

Hans Jakob Ritter

Psychiatrie und Eugenik

**Zur Ausprägung eugenischer Denk- und
Handlungsmuster in der schweizerischen Psychiatrie,
1850–1950**

CHRONOS

Inhalt

1. Einleitung	15
1.1 Zur Einführung	15
Drei Fälle	15
Eugenik als Wissenschaft und Sozialtechnologie	18
Degenerationslehre und psychiatrische Gesellschaftskritik	22
Schweizerische Psychiatrie und eugenische Postulate	23
1.2 Zum Forschungskontext	25
Internationale und deutsche Psychiatriegeschichte	25
Psychiatrie- und Eugenikgeschichte in der Schweiz	27
1.3 Thesen und Fragestellung	29
Eugenik als Relais für die Ausdifferenzierung der schweizerischen Psychiatrie	29
Reformpsychiatrie und Eugenik	30
Psychiatrische Genetik und Eugenik	31
Eugenik, Psychiatrie und Geschlecht	32
1.4 Aufbau und zeitlicher Rahmen der Untersuchung	34
1.5 Methode und Quellen	37
Professionalisierung der schweizerischen Psychiatrie	37
Ansätze der Professionsforschung	38
Psychiatrie und Professionalisierung	39
Diskurstheorie, Professionalisierung, Disziplinenbildung	41
Diskurstheorie und «agency»	43
Formationsregeln	43
«Agency» und offene Diskurse	44

Eugenische Massnahmen als Ensemble biopolitischer Praktiken	46
Gouvernementalität: Herrschafts- und Selbsttechnologien	47
Eugenik und Biopolitik in der Schweiz	49
Psychiatrieakten und Krankengeschichtenanalyse	52
Krankengeschichtenarchiv und PatientInnen dossiers	53
Untersuchungsverfahren	55
Zur Interpretation von psychiatrischen Krankengeschichten	56
2. Zum Auf- und Ausbau der schweizerischen Anstaltspsychiatrie	59
2.1 Die Gründung des Vereins Schweizerischer Irrenärzte (VSI)	59
2.2 Von den «Irrenstatistiken» zur «erblichen Belastung» der Bevölkerung	62
«Die Schweiz besitzt, wenige Kantone ausgenommen, nicht einmal eine Irrenstatistik»	63
Ärztliche Nachuntersuchungen von Volkszählungsdaten	67
Die Zunahme des Krankenbestands und der Anzahl Irrrer in der Gesamtbevölkerung	68
Die «erbliche Belastung» von Geistesgesunden und Geisteskranken	73
Die Häufigkeit psychischer Störungen in der Gesamtbevölkerung	75
Zwischenfazit	76
2.3 Bürgerlicher Tod. Von der Angst, gesund ins Irrenhaus eingesperrt zu werden	79
Die Verhandlungen zum Irrenrecht in den 1870er-Jahren	80
Irrenrecht	82
Zacharias Nigg, Orchesterdiener und «Quärlant»	84
Emil Mertz, Unternehmer und Steuerzahler	87
Verrechtlichung des Irrenwesens – Entrechtung des Irren?	89
Die Verhandlungen im Verein Schweizerischer Irrenärzte zum Irrenrecht in den 1890er-Jahren	92
Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen	95
Schlussdiskussion	99

3. Die Etablierung eugenischer Denk- und Handlungsmuster in der schweizerischen Psychiatrie	105
3.1 Eheverbote und -hindernisse	106
Zur Ehefreiheit in der Bundesverfassung und im Bundesgesetz zu Zivilstand und Ehe	106
Zur Geschichte des schweizerischen Zivilgesetzbuchs	109
Irrenärztliche Mitarbeit beim Zivilgesetzbuch	111
Neuformulierung der Handlungs- und Rechtsfähigkeit «Zweifelhafte Geisteszustände»	112
Eheverbote und Ehehindernisse im Zivilgesetzbuch «Erbliche Belastung» – Die Beratung des Eheverbots in der Expertenkommission	114
Die Parlamentsdebatte zum Zivilgesetzbuch	115
Eherecht und Eheverbot, Psychiatrie und Eugenik	118
Die Parlamentsdebatte zum Zivilgesetzbuch	121
Eherecht und Eheverbot, Psychiatrie und Eugenik	122
3.2 Kastration und Sterilisation Geisteskranker	124
Sterilisation und Kastration um 1900	126
Sterilisationen und Kastrationen als Bestandteil von Sexual- und Sozialreform	128
Die standesinterne Anerkennung der Sterilisierung Geisteskranker	129
Die ersten Sterilisierungen nach den Richtlinien des Vereins Schweizerischer Irrenärzte	131
Zur Geschichte des Strafgesetzbuchs	134
Irrenärztliche Mitarbeit bei der Vereinheitlichung des schweizerischen Strafrechts	135
Anton Goods Postulat an das schweizerische Strafgesetz	136
Eheverbot und Sterilisation wahren das Allgemeininteresse	139
3.3 Zur Vererbung von Geisteskrankheiten	141
Schlussdiskussion	145

4. Psychiatrie und Eugenik in der Zwischenkriegszeit	149
4.1 Zwischen Radikalisierung und Reform	149
Gründung des Publikationsorgans «Schweizer Archiv für Psychiatrie und Neurologie»	149
«Überfremdung»	150
Radikalisierung und Reformeugenik nach dem Ersten Weltkrieg	152
4.2 Reformpsychiatrie und geistige Hygiene	157
Zur US-amerikanischen und internationalen geistigen Hygiene	158
Hygiene der Nerven und des Geistes	160
Die Gründung des Schweizer Nationalkomitees für geistige Hygiene	161
Die Hygiene- und Sportausstellung von 1931	163
Individuelle und kollektive psychische Gesundheit	166
Geistige Hygiene und Zwangssterilisation	169
Therapeutischer Optimismus	171
Erbhygiene und geistige Hygiene	173
4.3 Psychiatrische Genetik	175
Ernst Rüdins Forschungsprogramm	175
Gründung einer «genealogischen Abteilung» an der Basler psychiatrischen Klinik	177
Belastungsstatistiken von Durchschnittsbevölkerungen	179
Von der Degenerationshypothese zu einer dynamischen Vererbungskonzeption	180
Carl Bruggers Arbeiten im deutschen Kontext, 1928–1932	181
Zur genetischen Forschung in der Schweiz	183
Brugger als Vertreter der Münchner Schule in der Schweiz zwischen 1932 und 1938	183
Institutionalisierungsstrategien der psychiatrischen Genetik	188
Die Abteilung für Erbforschung zwischen 1939 und 1945	191
Zur Konstitution der schweizerischen Humangenetik aus dem Geist der Eugenik	192
Bruggers Forschung im Kontext einer «geografischen Medizin»	194

4.4	Die Diskussion eugenischer Massnahmen: Eheverbot, Sterilisation und Abtreibung	198
	Diskussion und Kritik der Eheverbotspraxis in den 1920er- und 30er-Jahren	198
	Abtreibung und Sterilisation	202
	Sterilisation und Abtreibung in der Diskussion um 1900	204
	Debatte um die Lex Welti im Kanton Basel-Stadt	205
	Die Abtreibung in den Entwürfen zum schweizerischen Strafgesetz	208
	Abtreibung und Sterilisation im Kontext der Bekämpfung des Geburtenrückgangs	209
	Mittlere Linie in der Sterilisationsfrage	215
	Der Zermatter Entwurf zum Strafgesetz	219
	Einreihung sozialer und eugenischer Indikationen unter die medizinische Indikation	220
	Die Beratungen des Abtreibungsartikels im schweizerischen Parlament	222
	Problemdruck und Ausweitung der psychiatrischen Abtreibungsindikation	224
	Abgrenzung vom nationalsozialistischen Zwangssterilisationsprogramm	227
	Exkurs: Die Kontroverse zwischen Julius Bauer, Adolf Werthemann und Stavros Zurukzogu	233
	Fazit	234
5.	Eheverbot, Sterilisation und Abtreibung im Kanton Basel-Stadt	237
5.1	Die Basler Praxis des Eheverbots für Geistesranke	238
	Das Eheeinpruchs- und -begutachtungsverfahren im Kanton Basel-Stadt	240
	Die Begutachtung der Ehefähigkeit in der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt	241
	Eine verhinderte Heirat	245
	Eine verhinderte Heirat im Berner Oberland	248
	Eine Liebesgeschichte mit glücklichem Ausgang	251
	Abort und Sterilisation als Voraussetzung für eine Ehe	254

Fähigkeit für eine neue, «sterile» Ehe	256
Ehefähig dank erfolgreicher Fiebertherapie	257
Eheunfähig wegen Psychopathie und Taboparalyse	261
Ein Sittlichkeitsdelinquent will heiraten	262
Sozialhygienisch motivierte Ehekontrolle	268
5.2 Abtreibung und Sterilisation	272
Entkriminalisierung der Abtreibung oder Anwendung antikonzepzioneller Mittel?	273
Die Basler Sterilisationsrichtlinien von 1937	274
Basler Sterilisationspraxis und Sterilisationsfolgen	276
Hans Binders Untersuchung zu den Sterilisationsfolgen	277
Hans Binders Studie zur unehelichen Mutterschaft	280
Zunahme des psychiatrisch indizierten Schwangerschaftsabbruchs nach 1942	283
Begutachtung von Abtreibung und Sterilisation bei Frauen	285
Ein Beispiel aus den späten 1920er-Jahren	290
Ein Beispiel aus den 1930er-Jahren	292
Ein Beispiel aus den 1940er-Jahren	293
Psychiatrisch indizierte Sterilisationen bei Männern	295
Basler Psychiatrie und Geburtenkontrolle	298
6. Die Diskussion des Eheverbots auf Bundesebene im Kontext von Familienschutzpolitik, Eugenik und geistiger Hygiene	301
6.1 Familienpolitik ist Sozialpolitik ist Bevölkerungspolitik.	
Die Familienschutzdebatte als Auslöserin eugenischer Debatten	302
Unterschiedliche Argumente der Familienschützer	303
Die Familienschutzinitiative und der Gegenvorschlag des Bundesrats	304
6.2 Das Programm zur Intensivierung des Eheverbots im Kontext von geistiger Hygiene und Familienschutzpolitik	306
Eine Resolution für eine prophylaktisch und therapeutisch orientierte Psychiatrie	306
Psychiatrische Vorschläge zur Intensivierung der Eheverbotspraxis	309

Zivilstandsbeamte und das Heiratsverbot für Geisteskranke	312
Die Eingabe zur «Erschwerung der Heirat Anormaler»	317
Das Vernehmlassungsverfahren in den Kantonen	319
Die Diskussion zur eugenischen Wirksamkeit des Eheverbots	323
Die Diskussion zum Verhältnis von Meldepflicht und Arztgeheimnis	328
Das Scheitern des Entwurfs	330
Fazit	332
7. Zu Kontinuität und Diskontinuität der Eugenik in der schweizerischen Psychiatrie nach 1945	337
Ein Modell der Anstaltsreform	339
Moderate professionelle Selbstkritik	340
Strengere Interpretation ärztlicher Schweigepflicht	341
Kontinuität und Brüche	342
8. Zusammenfassung und Überblick	347
Eugenik und Professionalisierung der Schweizer Psychiatrie	348
Eugenik und Reformpsychiatrie	350
Eugenik und psychiatrische Genetik	351
Eugenik, Psychiatrie und Geschlecht	352
Eugenik, Psychiatrie und Biopolitik in der Schweiz	353
9. Anmerkungen	355
9. Abkürzungen	405
10. Quellen- und Literatur	407